Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 21

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Maientag.

Willkommen! Schöner Maientag! Im jungen Morgentauen! Du steigst hinan, Zur Himmelsbahn, Wenn wir dich herrlich schauen!

Du zauberst Blumen in die Welt! Wir tasten traumverloren, In duft'ger Spur, Zu der Natur, Die du uns neu geboren!

Dein tausendfaches Farbenbild Läßt uns den Tag erwachen! Wir ahnen Ziel, Im Lebensspiel! Wie bist du stark dem Schwachen!

Du strahlst in güld'nem Purpurglanz, Dem Auge froh' Entzücken! Bringst Sonnenschein In's Herz hinein, Die Menschen zu beglücken!

Martin Gerber.



Der Bundesrat beschloß, das Prostektorat über den Internationalen Konsgreß für Kunstgeschichte, der vom 9. dis 14. September in der Schweiz stattssindet, zu übernehmen. — Dem Berussenvollen von Frankreich in Lugand, I. C. J. Wallentin, wurde das Exequatur ersteilt. — Der Bundesrat beantragt für die Jahre 1936/37 den anerkannten Krankenkassen die gleiche außerordentliche Sudventionen wie disher, nämlich Fr. 300,000, zu bewilligen, die aus dem Bersicherungsfonds entnommen werden. — Er unterbreitet der Bundesversammslung einen zweiten Bericht über Begnaschigungsgesuche, wobei es sich um 13 neue Rekurse handelt. — Er ersucht die Bundesversammlung um die Bewilligung deresten Serie von Nachtragskrediten sür das Budgetjahr 1936. Es handelt sich um Fr. 23,440,910 auf Rechnung der allgemeinen Berwaltung und 1,104,800 Franken auf Rechnung der Regiebetriebe des Bundes. — Er bestätigte ein zwischen der Schweiz und Ungarn geschlosenes Abkommen, das vorsieht, daß die Schweiz aus der Ernte 1935 weitere 4000 Wagen Weizen übernimmt. Außersden ist die Schweiz aus der Ernte 1935 weitere 4000 Wagen Weizen übernimmt. Außersden ist die Schweiz aus der neuen Ernte seinerseit dies zu 15,000 Wagen Weizen zu übernehmen.

Das eidgenössische Bolkswirtschaftsdepartement hat sich entschlossen, während der nächsten Wochen mach einzelnen Grenzstädten und größeren Konsumzentren eine beschränkte Unzahl von Schlachtochsen, unter den nämlichen Bedingungen wie für Stiere, zur Einfuhr zuzulassen, wodurch es möglich ist, die Nachfrage nach Schlachtvieh wieder in vollem Umfange zu decken.

Die Gesamtausgaben für die Elektrifikation der Bundesbahnen belausen sich dis Ende 1935 auf 774,05 Millionen Franken. Davon entfallen auf den Erwerb von Wasserfräften 6,2 Millionen Franken, auf die Krastwerke 143,5 Millionen Franken, auf die Uebertragungsleitungen 42,8 Millionen Franken, auf die Uebertragungsleitungen 42,8 Millionen Franken, auf die Fahrleitungen 133,8 Millionen Franken, auf die Fahrleitungen 133,8 Millionen Franken, auf die Seightraumprofils 20,01 Millionen Franken, auf die Schwachstromanlagen 88,34 Millionen Franken, auf die Einrichtungen für die elektrische Jugsförderung 10,43 Millionen Franken und auf die Unschaffung von elektrischem Rollmaterial 287,96 Millionen Franken. Ungeschafft wurden bis jeht 491 elektrische Lokomostiven, 21 Traktoren und 52 elektrische Motorwagen.

Der eidgenössische Untersuchungsrichter für die italienische Schweiz hat die gegen Emilio Colombi, Teresa Bontempi und Konsorten wegen Landesverrates und unerlaubten Nachrichtendienstes einzgeleitete Untersuchung, gestützt auf eine Berfügung der Bundesanwaltschaft, teils wegen Fehlens des gesetlichen Tatbestandes und teils wegen Fehlens des genügenden Schuldbeweises, eingestellt. Colombi und Teresa Bontempi wurde ein Teil der Kosten auferlegt.

Die Zahl der Radiokonzessie näre in der Schweiz ist im Laufe des Aprils um 2742 gestiegen und betrug Ende April 429,116.

Durch das Fricktal ziehen ganze Schwärme von Maikäfern. Auf den Straßen werden von den Rädern der Fuhrwerke so viele Maikäfer zermalmt, daß stellenweise geradezu eine Oberklächenpflästerung zerstückelter Maikäferkeiber festgestellt werden konnte. — In Graub ünden son sah sich nun auch die Gemeinde Cazis veranlaßt, das abzuliefernde Pflichtguantum zu verdoppeln und zu verdreisachen. — Im Suhrental (Luzern) wurden der Korporation Eurfee 6000 Liter Maikäfer abgeliefert. Das Maikäfersammeln ist dort für die Arbeitslosen eine willkommene Verdienstenelle.

Der vom Basler Strafgericht zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilte deutsche Spihel Wesemann hat durch seinen Berteidiger appelliert. — In Neudorf im Elsas wurde die Leiche der 19jährigen Abelheid Lüthi aus Basel aus dem Rhein geborgen. Das Mädchen war von dem Spengler Karl Felber, der es geschwängert hatte, erschossen und in den Rhein geworfen worden. Der Mörder wurde feltgenommen und hat ein Geständnis abgelegt. Die Mordtat beging er am Ostersonntag.

Im Dorfe Giebenach (Baselland) erschoß der 34jährige D. Ochsenmann die 19jährige B. Fren und erschoß sich hiersauf selbst. Das Mädchen hatte mit dem Täter ein Berhältnis, das sie auf Wunsch der Eltern abbrechen wollte, worauf dann das Drama erfolgte.

Der Große Rat des Kantons Freisburg stimmte einem Gesetz zu, das die Altersgrenze für alle Staatsangestellten aut 70 Jahre ansetz.

Am 8. August tritt in Genf der erste Weltkongreß aller Juden zusammen. Die Iudenschaft von 40 überseeischen und europäischen Staaten wird am Kongreß vertreten sein. — In Genf wurde das Kokal einer Pfadfinderabteilung vollskommen devastiert und auf die Trümsmer Blätter gelegt mit der Inschrift im Rahmen von Sichel und Hammer: "Niesder mit den Pfadfindern!" Es handelte sich aber nicht um einen komnunistischen Ueberfall, sondern nur um den Streich einer anderen Pfadfinderabteilung, die diener anderen Pfadfinderabteilung, die Genfer Polizei verhastete drei Schwindsler, zwei Männer und eine Frau, die mit gefälschten abessinischen Diplomatenspissen im Automobil nach Genf gekommen waren. Das Auto hatten sie in Paris gestohlen und es enthielt Parfüms und Pelze im Werte von mehr als Fr. 150,000, die sie zollfrei in die Schweiz bringen wollten.

Am 10. Mai wurde die neue Seesbrücke von Luzern durch eine Feier offiziell dem Betrieb übergeben. Die Rosten für den Bau betrugen 1,310,000 Franken. — In Sursee wurde am 14. Mai der Mittelbau des Hammen. Der Brand dehnte sich auch auf die Nachbargebäude aus, besonders der Reusdau des Konsumvereins wurde start in Mitseldenschaft gezogen.

Die kantonale Polizeidirektion von Dbwalden teilt mit, daß sie keine Einreisebewilligung für ausländische Dienstmädchen mehr erteile.

Am 12. Mai feierte die Bevölkerung der anliegenden Ortschaften die Bollensdung der Elektrifikation der Linie Gofsauschlassells ulgen.

In St. Gallen wurde bei den Stadtratswahlen als Stadtammann Dr. Naegeli (fr.) mit 7774 Stimmen bestä-

tigt. Auch die vier weiteren Stadträte: Dr. Graf, Hardegger, Dr. Reel und Winter wurden wiedergewählt.

In Schaffhausen wurde in der Bolksabstimmung vom 17. Mai die Berslängerung des Lohnabbaues für das ktädtische Personal mit 2964 gegen 658 Stimmen angenommen.

Der Regierungsrat des Kantons Schwnz hat die definitive feierliche Eröffnung des neuen Staatsarchivs endgültig auf den 1. und 2. August 1936 angesett.

Im Vatermordprozeß von Breiten= bach verurteilte das solothurnische Schwurgericht den Chauffeur Fritz Ha= berthür, der seinen Bater unter Beihilse der Mutter mit einem Stein erschlagen hatte, ebenso wie seine Mutter Frieda Haberthür, zu je 12 Jahren Zuchthaus.

In Locarno wurde als Stadtpräsi= dent der Kandidat der liberal-demokrastischen Partei, G. B. Rusca, mit 677 Stimmen bestätigt. Sein Gegenkandidat, der katholisch=konservative Janner, er= hielt 644 Stimmen.

In Areuzlingen (Thurgau) wurden 5 Einwohner verhaftet, weil sie deutschen kommunistischen Emigranten die Einreise in die Schweiz ermöglicht hat= ten. — Die Bürgergemeinde Altnau hat Oberstforpskommandant Bridler in Winterthur das Ehrenbürgerrecht verliehen.

In Altdorf (Uri) wurde in die Restaurationsräumlichkeiten der Vierswaldstätterseedampfer "Gallia" und "Selvetia" eingebrochen, wobei Gestränke, Speisen und Rauchwaren gestohslen wurden. — Bei den Wahlen in den Landrat von Uri wurden in Altdorf 4 Konservative und 4 Liberale gewählt. Für den letzten Sitz findet eine Stichwahl statt. — In Erstfeld wurden 4 Konser= vative und ein Liberaler gewählt, die beiden Sozialisten kommen in Stichwahl.

Ende April wurde nahe ben Quellen der Orbe das Wasser einer Fischzucht= anstalt mit Chlor vergiftet. Glüdlicher= weise gelang es, das Chlor zum größten Teil herauszufischen, ehe der ganze Fisch-bestand vernichtet war. Die Täter konn-ten erniert werden, sie behaupten, aus Rache gehandelt zu haben.

In der Rhoneebene zwischen Aigle und Muraz hat ein Blumenzüchter aus Bex 6 Sektaren Gestrüpp ausholzen und Tulpenbeete anlegen lassen. Die Tulpen gedeihen in dem jungfräulichen Boden wunderbar und die ganze Fläche lag während der Tulpenblüte da, wie ein bunter orientalischer Teppich. Wir sind also fünftig nicht mehr auf den Tulpen= import aus Solland angewiesen.

Das Steuervermögen der Stadt 3 ü = rich ging im letten Jahr um 98 Mil-lionen Franken zurück und beträgt nur mehr 4178 Millionen Franken. Die Zahl der Millionäre hat von 291 auf 283 abgenommen. Eine halbe Million versteuerten noch 451 Einwohner, gegen 480 min Borjahre. — Ein Einbrecher, der in Wärz ereigneten sich im Kanton Winterthur in den letzten Wochen 52 Brandfälle mit einem Gesamtsca. 10 Einbrüche verübt hatte, wurde bei gebäudeschaden von Fr. 240,740. Bes

einem Einbruch ins Bostbureau Beltheim troffen wurden 60 Gebäude in 46 Geüberrascht, worauf er durch einen Schuß in die Schläfe Selbstmord beging. Es handelt sich um den österreichischen Kas-seneinbrecher Rudolf Langer, der schon wiederholt aus der Schweiz ausgewiesen murbe.



Um 13. Mai fanden im Großen Rate die Wahlen statt. Bum Prafidenten des Großen Rates wurde G. Bühler (Bp., Frutigen) mit 176 von 177 gültigen Stimmen gewählt; zum 1. Vizepräsidenten H. Strahm (freis., Sam 1. Bizepräsidenten H. Strahm (freis., Cormoret) mit 160 und zum 2. Bizepräsidenten H. Hulliger (Soz., Heimberg) mit 121 Stimmen. Zu Stimmenzählern wurden gewählt: Neuenschwander (Bp., Tradselwald), Berger (Soz., Biel), A. Wyß (freis., Biel) und Biedermann (Bp., Kappelen). — Präsident der Resgierung wurde Arnold Seematter mit 103 und Vizepräsident Kriß John mit 87 Stimmen. Jum Generalprofurator wurde Otto Tichanz mit 113, zum Staatsschreiber Hans Schneider mit 123 und zum Suppleanten ins Obergericht Walter Hürbin mit 129 Stimmen ge-wählt. — Hierauf wurde die Borlage über die Reduktion des Großen Rates bei Stimmenthaltung der Sozialisten mit Stimmen angenommen. Motionen Binzenried und Sulliger be-treffend das neue Jagdgeset wurden an-genommen, eine Interpellation Jurbuchen, die wegen des Wildschadens die Bewilligung zum Abschuß von jährlich zwei alten Steinböcken der Steinwild-kolonie am Augstmatthorn verlangte, tolonie am Augstmatthorn verlangte, wurde von Forstdirektor Stähli dahin beantwortet, daß demnächst eine Kommission aus Jägern und Naturfreunden Berhältnisse der Steinwildkolonie untersuchen werde. Auf eine Interpel= lation von wegen Fischreihern antwortete der Forstdirektor, daß eine Abschuß= bewilligung erteilt worden ist, die Jäger aber nur einen einzigen Fischreiher erslegen konnten. — Von 37 Strafnachlaßgesuchen wurden zwei zurückgelegt, die ührigen antraasaemäk erledigt. — Disübrigen antragsgemäß erledigt. — Disstuffionslos gab der Rat seine Zustimsmung zu einem Expropriationsversahren gegen die Grundeigentümer des zu sanie= renden ältesten Stadtteiles der Stadt Bern, während ein Postulat Reuen-schwander betreffend Einschränkung der Frauenarbeit in der Verwaltung und in Privatbetrieben Anlaß zu lebhafter Disstuffin gab, wobei die Regierung den geringen Umfang der Frauenarbeit in der Verwaltung feststellte und eine weis tere Einschränfung derselben als ungünsstig bezeichnet. Es folgten noch zwei Interpellationen über die fragwürdigen Erfolge des Hotelplanes und die Beslebung der Bautätigung und hierauf wurde Sitzung und Seffion geschlossen.

meinden.

Nach dem Wolkenbruch herrschte am 11. Mai im Sense-Schachen bei Neuensegg emsiges Treiben. In den vielen In den vielen Wasserlachen waren unzählige, oft bis 3 Rilogramm schwere Fische zurückgeblieben. Beträchtlich waren auch die im Gestrüpp angeschwemmten Holzmassen aus entwurzelten Bäumen und Spältenholz. Ein Neuenegger barg sogar eine ganze Wagenladung Balken.

In Burgdorf tritt Berr Emil Egger, der Bize-Geschäftsführer der Kan-tonalbankfiliale, nach fast 50jähriger Dienstzeit bei der Kantonalbank in den wohlverdienten Ruhestand.

Das Hochwasser an der oberen Sense scheint nun doch ein Menschenleben gestostet zu haben. Seit dem 10. Mai wird Samuel Zbinden aus Wahlern vermißt, der an das Schwarzwasser fischen gegangen war. Im Senseschachen bei Neuenegg sah man eine im Fluß trei-bende Leiche.

In Willigen stürzte ein Rind in die hochgehende Laui und wurde von den Fluten mitgerissen. Der Hund, der das Kind begleitet hatte, machte aber so viel Lärm, daß Passanten aufmerksam gemacht wurden und das Kind rets teten.

Bum Bezirkschef in Zweisimmen wurde an Stelle des in den Ruhestand getretenen Landiägerwachtmeister Müller Korporal Neuenschwander aus Erlach ernannt. In Boltigen wurde Land-jäger Stettler durch Landjäger Dubach aus Interlaken ersetzt. — Das in 3 weisim men verstorbene Fräulein Marie Anken hinterließ dem Bezirksspital Zweisimmen ein Legat von Fr. 10,000, der Gotthelfstiftung Obersimmental=Saanen ein solches von Fr. 2000 und dem Frauenverein Zweisimmen Fr. 3000.

Notar Edmund Rnf von Lengnau, der, wie erinnerlich, geflüchtet ist und in Luzern verhaftet wurde, soll Gelder im Betrage von über Fr. 60,000 unterschlagen haben. Es handelt sich teils um einkassierte Verkaufspreise von Immobilien 2c.

Das jurassische Schwurgericht ver-urteilte Frau Lina Rais-Jollidon, die beschuldigt war, ihren Adoptivvater, der im Begriffe stand, sie zu enterben, et-schossen zu haben, auf Grund von Indizien zu 20 Jahren Zuchthaus, ihr Gatte Josef Rais wurde unter Auferlegung der Sälfte der Staatskoften freis gesprochen.

Auf dem Wege nach La Monstagne wurde eine Frau Gerber von einem Radfahrer mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, ihre Barschaft, ca. Fr. 100, auszuliefern. Die Polizei fahn det nach dem Räuber.

Todesfälle. In Schwarzenburg starb nach langem Leiden im 64. Altersjahr Baul Merian, der hochgeschätzte Berwalter der Milchsiederei Tobler in Schwarzenburg. — In Wangen a. A. entschlief Frau Verena Schürch-Lanz nach langer Krankheit im 70. Altersjahr. Sie murde unter ungemein zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung zur ewigen Ruhe In Willigen starb der all= gebettet. gemein beliebte Wirt Keinrich Bok, def-fen Hotel von Touristen gerne aufgesucht wurde. — In Brienz starb im hohen Alter von 84 Jahren Landwirt Peter Fischer=Großmann, der gewesene lang= jährige Leiter der Wildbachverbauungen.

Stadtratssitzung vom 22. Mai wurden die folgenden Traktanden verhandelt: 1. Ersakwahl in die Primarschulkommission Bümpliz. 2. Erstellung eines Lagergebäudes im Gutshof Enggistein. 3. Uebernahme von Risikogarantien zur Förderung des Exportes. 4. Neubau eines Gewerbeschules. 5. Erweiterung der Lehrwertstäten. 6. Erwerbung der Lehrwertstäten. stätten. 6. Erwerbung der Knaben= waisenhaus=Besitzung. 7. Landerwerbun= gen am Münggraben=Rasinoplat.

Am 15. Mai wurden die fünf neuen, blumengeschmückten Gloden für die ka= tholische Marienkirche im Breiten= ignisse Wartentitäge im Grettenstan ihren Bestimmungsort geführt. Anläklich der Vorbeifahrt an der Joshannesfirche wurden sie vom Johannesskirchturm durch ihre protestantischen Schwestern klangvoll begrüßt. Es ist dies ein schwestern Beispiel konfessionellen Verständische ständnisses und zeigt das gute Einver= nehmen zwischen den beiden Kirchensehörden. Am 19. Wai fand dann der Glodenaufzug statt. Die Schulkinder übten ihr schönes Amt mit großer Beseisterung aus. Um 14 Uhr war alles zum Aufzug bereit, die jüngsten Kinder itellten sich Klassenweise am Seile auf tellten sich klassenweise am Seile auf und 10 Minuten später war die fleinste Glode aufgezogen. Rasch folgte der Auf-zug der anderen 4 Gloden des Geläutes, wobei die größte der Gloden, die 3500 Kilogramm wiegt, von den ältesten Schulkindern aufgezogen wurde. sende von Zusehern wohnten der erhebenden Feier bei. Zu Pfingsten wird das feierliche Geläute der 5 Mariengloden zum ersten Male die andächtigen zur feierlichen Messe rufen.

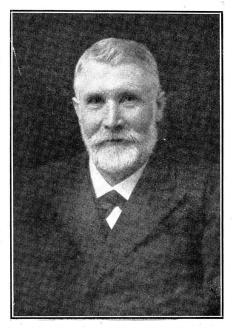
† Prediger Beter Friedrich Schar,

gew. Direktor des Christlichen Berlagshauses Bern, Rägeligaffe 4.

Peter Friedrich Schar wurde geboren am 30. Juni 1866 in Bern als Sohn des Peter Schar und ber Marie Margr. geb. Welsch. Ein arbeitsreiches Leben hat unerwartet rasch seinen Abschluß gefunden. Herr Schär war Prediger er Evangelischen Gemeinschaft und als solcher predigte er in verschiedenen Orten der Schweiz und auch im Elsaß im Segen und mit Erfolg die Botichaft der ewigen Liebe. 1912 wurde er zum Direktor des Christlichen Berlagshauses in Bern gewählt, als Nachfolger

des demissionierenden Predigers S. F. Maurer. Als nicht gelernter Buchhändler übernahm er eine schwierige Aufgabe. Er arbeitete sich aber losort gut ein und löste die Aufgabe mit solcher Umsicht und Treue, daß er in seinem Amt im-mer wieder bestätigt wurde. Unter seiner Leitung hat sich denn auch das Berlagshaus in erfreulicher Weise entwidelt. Es gelang ihm, hristliche Literatur unter das Bolk zu bringen,

sich in Buchhandlerfreise einzuführen und wödentlich verschiedene Zeitschriften erfolgreich hin-auszuleiten in die Familien landauf und -ad. Daneben besorgte er in aller Stille verschiedene wichtige Arbeiten und bekleibete Aemter, die Pflichten und Aufgaben vermehrten.



† Brediger Beter Friedrich Schar.

hat diese Arbeiten ohne viel Wesens stets treu

erfüllt und sich als Führer ausgewiesen. Unerwartet rasch ist er bahingeschieben. Nebst seinen heimgesuchten Angehörigen bliden noch viele ihm tiesbetrübt nach, doch in Dank, daß Gott ihn uns gegeben hat.

+ Carlo Baffali,

gew. Beinhändler in Bern.

Carlo Baffali wurde am 14. August 1857 in Vicosoprano, Bergell, seiner Beimat, ge-



+ Carlo Baffali.

Er durchlief die Schulen in Graubunden und erhielt seine weitere Ausbildung im Welschland. Seiner Neigung folgend, entschloß sich der aufgeweckte Jüngling zum Kaufmannsberuf. In Nizza machte er eine zweisährige Lehrzeit bei Herrn Giacometti, einem Bündner, durch und verblieb nachher noch sechs Jahre bei dieser in hoher Blüte stehenden Firma. Bei seisen Prinzipal und seinen Mitarbeitern war der nem Prinzipal und seinen Wittarveitern wat der junge Kaufmann sehr geschäht und beliebt. Doch mit der Zeit zog es ihn nach der Heimat, und da ihm durch seinen Onkel, Herrn Louis Platel, eine Stellung in dessen altbekannter Weinhandlung angeboten wurde, siedelte er nach Bern über. Vald avancierte er zum Teilhaber,

Vern über. Vald avancterte er zum Tetthaber, und es war ihm vergönnt, während fünfzig Jahren bei bester Gesundheit seine ganze Arsbeitskraft dem Geschäfte zu widmen.
Bern wurde ihm so recht zur zweiten Heimat, in der er ties Wurzel saste. Im öfsentlichen Leben ist Carlo Basiali wenig hervorgetreten; nichtsbestoweniger nahm er regen Anteil an allen Tageskragen. Er war ein wohlmeinender allen Tagesfragen. Er war ein wohlmeinender Mensch mit lauterem Charakter. Seine Erho-lung fand er in der Musik und hat er lange Jahre im Männerchor Liebertranz als begei-sterter Sänger mitgewirft. Seine Ernennung zum Ehrenveteranen dieses Vereins war ihm eine

große Freude. Rach einem arbeitsreichen Leben zog er sich, von Krankheit heimgesucht, ganz in die Stille zurud und wurde am 18. Februar friedlich in die ewige Heimat abberufen. Seine zahlreichen Berwandten und Freunde bewahren ihm ein treues Undenten.

Die Unterrichtsdirektion hat Herrn Dr. Hugo Hadwiger in Bern zum Privatdozenten ernannt, mit der Ermächstigung zum Abhalten von Vorlesungen an der II. Abteilung der philosophischen an der II. Abteilung der philosphilgen Fakultät über Analyse. — An der philosphischen Fakultät I bestand die Dokstorprüfung Fräulein Line Breslau von Köln. — An der philosophischen Fakultät II doktorierten Fräulein Joshanna Liechtivon Signau und Herr Hanns Meyer von Trub. — An der Abteilung für Handel, Verkehrund Versachtung der inristischen Kakultät murs waltung der juristischen Fakultät wurden zum Doktor rer. pol. promoviert: Willy Bruppbacher aus Zürich und Fräulein Marie Renfer aus Bern.

Die Metgerschaft der Stadt teilt mit: Die Behörden haben dem Buniche der bernischen Metgerschaft entsprochen und eine beschränkte Bieheinfuhr gestattet. Im Hinblid darauf reduziert die Metgerschaft ab Montag dem 18. Mai den Preis für Cervelas von 50 auf 44 Rappen per Paar, Wienerli von 35 auf 30 Rappen.

In der Tombola des Theater = vereins gewann das Borzugslos Ar. 5358 den Haupttreffer, das Auto. Der glückliche Gewinner hat sich die jetzt noch nicht gemelbet. Die 60,000 Lose der Tombola waren total ausverkauft.

Grand Café=Restaurant Du Théatre, das nun von Frau R. Sommer geleitet wird, wurde nach vollzogener Erneuerung am 16. Mai wieder geöffnet.

Am 13. Mai wurde im Stadttheater das 20jährige Jubiläum Effehard Rohlunds gefeiert. Das Haus war bis aufs letzte Pläthen gefüllt und als Rohlund in der Rolle des Niklaus von der Flüe die Bühne betrat, wurde er mit donnerndem Applaus überschüttet. Am Schluß des Spieles war die Bühne 3um Blumengarten geworden und zwiichen den Blumen waren Geschenkpakete

von vielversprechender Art aufgeschichtet. Ein Gymnasiast trat an die Rampe und brachte dem Jubilar in launiger Bers-form den Dank der Theaterfreunde. Rohlund sprach tiefgerührt einige herzliche Dankesworte.

Serr Albert Grimm, gewesener langjähriger Bundesbeamter, feierte am 19. Mai 1936 seinen 80. Geburtstag im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Ruftigfeit. Rach absolvierter Schulzeit und einem Aufenthalt in der französischen Schweiz trat er in die Postverwaltung ein und amtete von 1893 bis 1898 als Chef des Postbureaus im Bundeshause. Hierauf trat er zur eidgenössischen Fi= nanzkontrolle über und wirkte dort (zu= lett als Dienstchef), bis er im 1928 nach 54 Dienstjahren beim Bunde in den Ruhestand verset wurde. stets pflichtbewußten und zuverlässissen Beamten gratulieren wir bestens und wünschen ihm einen wohlverdienten, gesegneten Lebensabend.

Um 18. Mai abends wurde in ber Garage der Weinhandlung Hans Hettler Sohn & Co. der Chauffeur Christian Zürcher bewußtlos aufgefunden. Beim Kontrollieren des Wos tors dürfte er von den Benzingasen be-täubt worden sein. Alle Wieder-belebungsversuche blieben erfolglos.

Kleine Umschau

Auffahrt ist's zwar, aber eigentlich ist's uns armen Menschentlindern gar nicht besonders sest-lich zu Mute. Es geht eben in der hohen und niederen Politif alles quer und niemand weiß mehr, wer Roch und wer Kellermeister ist. Einzig Frau Sonne brennt schon ganz hoch-sommerlich sowohl auf das Gewinnnel im "Ka-We-De" wie auf das im Marzillbade herunter. Die Aare ist von reizenden Amphibinnen be-lebt, die sich allerdings mehr am Strande als lebt, die sich allerdings mehr am Strande als im Wasser aufhalten, denn sie sammeln jeht schon Sommersonnenenergien für den künftigen Wintersport. Ra, und etwas "Flirtelei" ist ja bei der Geschichte auch dabei und die verbietet nicht einmal das städtische Badereglement, trotz seiner unzähligen Paragraphen. Und was nicht verboten ist, das ist eben ersaubt. Und da es bei uns auch noch keine Kleider-

verordnungen für den Lauben= und Straßen= verkehr im allgemeinen gibt, sondern nur vertegr im allgemeinen gibt, sondern nur zur die Aarebäder, so ist unseren schönen Keinen Mädels und großen Damen immerhin noch genug Gelegenheit geboten, nach Herzenslust Männerherzen zu brechen und ihre Reize theoretisch an den Mann zu bringen. Frau Mode ist ja dermalen sehr tolerant und so kann man ganz gewagt zusammengepaßte Straßenfostume bewundern, bei welchen turzer Jup und strumpf-loses Bein führen. Und wir haben 3Barn sogar schon ein Schönheitsinstitut, in dem die "Schönheit nach Temperament" mit Apensträutern gepflegt wird. Geführt wird diese Institut natürlich von einer Wienerin mit echt pariserischem Namen. Und so forgen bei uns die Damen schon selber für das Pochen der Männerherzen, und ein Fall, wie ihn die tichechossonatischen Gerichte derzeit zu beurteilen haben, ware bei uns ganz unmöglich. Dort verklagten nämlich 58 heiratslustige Damen in den verschiedensten Altersstufen eine Zigeunerin, die ihnen für teures Geld einen unsehsbaren Liebestrant angehängt hatte, der jedweden Mann vor's Standesamt bringen sollte. Und dieses Wundermittel nußte in die ,Rolatiden" das ist eine Art tschecho= "Molatschen", — das ist eine Art sichechoe, sie die Liebende dem Jukunstsbräutigam vorssetze. Die Zigeunerin rechnete da wohl mit

dem alten Erfahrungsgrundsat, daß die Liebe des Mannes durch den Magen ginge. Und das des Mannes durch den Magen ginge. Und das Mittel dürfte wohl auch oft genützt haben. Aber dei 58 Schönen war doch aller Liebe Mühe umsonst. Und nun redet sich die Zigeunerin darauf aus, daß ihr Liebesmittel war ansonst unsehslten eben so schönen setzten ihren Erwählten eben so schoer abgeschen" vor, daß die Männer wieder abgeschreit wurden. Nun, bei uns könnte so etwas, wie gesoot eben aar nicht vorkommen. Bei wie gesagt, eben gar nicht vorkommen. Bei uns ersetzen die Damen alle Liebestränke durch Kosmetik. Allerdings, das kann man auch übertreiben und deshalb klagt auch ein ganz moberner Dichter:

"Rubinen find die Lippen bein, Ihr Glanz ist nicht verblichen, Doch ist es gut vorsichtig sein, Sie sind meist — frisch gestrichen." Ich lese zwar lieber im Buche des Lebens

als in Zeitungen, aber legthin las ich doch eine ganz interessante Zeitungsnotiz. Die Heimatsgemeinde des ersten Rauchers in Europa, eines Spaniers, namens Rodrigo de Jerez, läßt diesem jest ein Denkmal errichten. Und dage biesen fest ein Dentinal etragten. And da er zu seinen Lebzeiten wegen des Zigarren-rauchens 10 Jahre im "Chefi" sitzen mußte, so ist dies eine zwar verspätete aber dafür um so gerechtsertigtere Rehabilitierung. Aller-dings sollten dem Manne diesenigen verschiedenen Staaten Denkmäler auf ihren schönsten Plähen sehen, die dann im Verlause der Jahre drauf tamen, daß das Laster des Rauchens ein Ding sei, das sich zur Sanierung zerrütteter Staatsstinanzen ausgezeichnet ausbeut en lasse, sei es in Form der Tabakregie, sei es in Form von Tabakzöllen und Tabaksteuern. Berdient hätte es Herr Jerez ganz bestimmt, schon allein aus dem Grunde, weil er den Staaten zu Millionen und Millionen Einnahmen verholfen hat, die ohne seine Seldentat nie in die Staatstassen gelangt wären. Der arme Teufel aber mußte zum Dant dafür in's "Chefi".
Und weil nun schon so viel vom "Chefi" die Rede ist, vor ein paar Tagen war auch

ich, wenn auch nicht im Räfig, so boch min-bestens im Räfigturm. Der war für mich bis dato terra incognita und ich glaube fast, daß von den 120000 Bewohnern Berns auch 119000 noch nicht im Käfigturm drinnen waren. Bielleicht kommt dies davon, daß jedermann weiß, daß dort die Archive des alten Fürstbistums Basel aufgestapelt sind, die 1898 an allen Eden und Enden des Juras zusammengeklaubt und nach Bern verfrachtet wurden. Seinerzeit waren aber auch berühmte politische Berbrecher und Berbrecherinnen und auch ganz unberühmte Bagabunden im Käfigturm ver-lorgt. Und da die damaligen Behörden meist weibliche Engerln im Käfigturm vor den Unbilden der Witterung und des Lebens ichutten, heißt er auch heute noch im Bolksmunde "Whoerchefi". Er hatte aber außerdem auch noch seine ständige Turmwache und es standen logar zwei Kanonen drinnen, die aber meines Wiffens außer zu Salutschüffen wohl kaum je abgefeuert wurden. Ob es zur Zeit seines "Chefidaseins" besonders gemütlich im Turm gewesen sein mochte, das konnte ich nicht mehr tonstatieren.

Durch ein gang schmales Pförtchen geht's in den Turm hinein, burch das wohl seinerzeit fein allzu beleibter Stadtguardiawachmeister hätte ichlupfen tonnen. Dann geht's vorerst Gänge in die heutige über ichmale Treppen und Gange Chancellerie mit den ältesten Akten; es sind auch solche drinnen, die über 1000 Jahre alt sind, und dort waren seinerzeit die besseren Gesangenen einlogiert. Je höher man kommt, besto breiter werden mertwürdigerweise Stiegen desile Grabis kommt magnang in ein Trums gasse. Endlich kommt man auch in ein Turmzimmer, durch bessen Dedenschlitz gespenstisch der

Bendel ber Turmuhr, eine ichwere eiferne Rugel, herunter tikakt. Und man wartet immer drauf, ob er sich nicht bei jedem Bendesschwung tiefer und tiefer senkt, wie der messerschafte Bendel im Turm der spanischen Inquisition bei Edgar Boe. Aber dieser Pendel ist drav dürgerlich und penbelt unwerdrossen in der gleichen Söhe weiter. Und weiter geht's nun schon über steile Holzen und Räume mit schwer beschlagenen Sichenturen bis ins Ufrzimmer selber. In einem hölzernen Kasten, in eisernem Rahmen, hängt das Uhrwerk. Es wurde 1599 in Freiburg ge-baut und 1643 im Käfigturm eingebaut, welche Jahreszahl auch auf dem eifernen Rahmen eingraviert ift. Run find auch die Fugboden nur nehr Ziegelpfiaster und in einem Gelaß gibt es vier Mischen. Gegen die Spitas und Martt-gasse standen die Kanonen, die anderen beiden dienten wohl der Bemannung als Unterschlupf. Seute sind verstaubte Fahnen darin aufbe-wahrt und auch noch sonst altes Gerümpel. Ganz im Banne der Bergangenheit klettert man noch über ein paar hühnerleiterartige Treppen, stößt — wenigstens ich — mit dem Kopf gegen die Uhrglode und dann steht man auf einer fleinen Terraffe, rund um Die Glode herum, die nur durch ein eisernes Geländer vom Aether getrennt ist und staunt bewundernd auf die Bundesstadt, auf den Jura, ins Obersland und auf das wellige Barnbiet überhaupt. Und bann flettert man halb betäubt und noch Und dann klettert man halb betäubt und noch ganz benommen wieder über geheinnisvolle Leitern, Treppen, Stiegen, durch Gänge und Stuben eine ganze Ewigkeit lang nach unten und steht endlich ganz unerwartet neben dem Schirmstand in der Marktgasse. Erstaunt blick man zum alten Turm hinauf und prägksich noch einmal die Jahreszahl 1643 ein, die hoch vom Turm aus herunterleuchtet. Und man grübelt ganz unwillkürlich darüber nach was wohl die alten Turmwärter tun würden, wenn sie ieht plöklich von ihrem Auslug aus wenn sie jett plötlich von ihrem Auslug aus Samstagnachmittagsgewimmel auf vanstagnachmittagsgewinmel auf dem Bärenplat und in den beiden Gassen errbliden würden. Ich glaube, sie würden im ersten Schred sofort Alarm schlagen, in der Meinung, das Bolt der guten Stadt Bern rotte sich zusammen, um das Nathaus, in dem die Gnädigen Herren tagen, zu sturmen. has hom

Christian Luegguet.

Auffahrt. (Rundschau.)

Die Abeffinier haben's gut, Sie falten froh die Hände, Für sie sorgt das Imperium Bis an ihr selig Ende. Und wer sofort will himmelwärts, Der fraucht sich nur zu haben, Den stellt man tiffig an die Wand, Und dann wird er — begraben.

In Afien geht's icon ftruber gu Mit Gelben und Mongolen, Der Ruffe will fie beibe fich Und sie den Russen – holen. Den Indern geht es besser schon, Die kummert das sehr wenig, Sie haben ihren Kaiser doch Und ihren Bizefonig.

Much drüben in der neuen Welt Geht's nicht so wie es sollte, Es gibt dort manchen jungen Staat Und manchersei — Revolte. Die Indianer ganz allein Im tiessten Frieden wohnen — Soweit sie nicht verhungert sind — In Reservationen.

Selbst aus Europa hört man heut' So manche bose Kunde. Man frist sich gegenseitig auf, Sogar im Bölkerbunde. Man wirft mit Canttionen rum Und Antisanttionen, Und wo man hinblidt, überall Gibt's — Komplitationen.